

Liebe Freunde der Bleibergquelle!



Ich wollte das nur mal so fragen...! Nachdem wir regelmäßig zum Jahreswechsel gute Wünsche für das neue Jahr austauschen, ist vielleicht ein Resümee 2011 – auch für Sie ganz persönlich – hilfreich und gut.

Die Erfüllung der Wünsche für z.B. ein erfolgreiches, gesundes oder friedliches Jahr lässt sich prüfen, messen oder gar in Zahlen ausdrücken.

Bei der Frage, ob ein Jahr "froh" war, kommt man leicht ins Schwanken. Da gab es doch auch viel Anderes. Jedoch auch Frohes, erinnern Sie sich?

Woran misst man ein „gesegnetes Jahr“? Die Menschen des Alten Testaments hatten es da leichter: eine gute Frau, viele Kinder, ein „Haus“, viel Vieh, volle Scheunen, Wein, Most und Öl, das waren die Zeichen des sichtbaren Segens Gottes. Aber damit hatte auch schon Hiob ein Problem, als ihm alles genommen wurde.

Gottes Segen zeigt sich sicher auch heute in Wohltaten an uns. Mehr noch in seinem „Ja“ zu unserem Leben und dem, wie es hineinwirkt in diese Zeit und unsere Gesellschaft.

Es lässt sich zwar nicht messen aber Gottes „Ja“ zu uns und unseren Taten entscheidet über unser Leben hier und jetzt und nach dem Tode bei IHM in der Ewigkeit.

**„Du sagst Ja, aus Liebe sagst du vorbehaltlos Ja.
Ja zu mir, du kennst mich, dennoch sagst du Ja!
Ich lebe von dem Ja, das nicht an Leistung denkt,
vom Ja, das mir Vertrauen schenkt.
Ich staune: ich hab es nicht verdient, dein JA.“**

In diesem Sinne wünschen wir ein gesegnetes Neues Jahr.

Wir danken Ihnen von ganzem Herzen für alle Gelegenheiten, bei denen Sie uns zum Segen wurden, sei es durch Ihre ehrenamtliche Hilfe, Ihre Geldspende oder durch Ihr Gebet.

Schwester Bärbel

Sr. Bärbel Leopl

„Ein frohes und
gesegnetes Neues
Jahr.....

gehabt?“





wir bieten Hilfe



...auch für Schwester Brigitte Kaufmann

Bevor ich im Juli meine Arbeit in der Bleibergquelle aufgenommen habe, war Hamburg in den letzten acht Jahren mein Zuhause. Die Kinder- und Jugendarbeit in der Gemeinde hat einen großen Teil meines Lebens ausgemacht und bunte Akzente gesetzt. Dass es für mich nach achtzehn Jahren „außerhalb“ der Schwesterngemeinschaft eine Umstellung sein würde, wieder ins Gelände der Bleibergquelle zu ziehen, war mir bewusst; auch die Umstellung vom Großstadtleben Hamburgs in das Oasenleben in Velbert am Stadtrand.

In meine neuen Aufgaben wachse ich nun hinein. Die ersten Schulwochen an der Christlichen Gesamtschule liegen hinter mir. Jugendliche als Lehrkraft zu begleiten, ist eine neue Herausforderung.

Das Einleben auf dem Gelände und das Kennenlernen von Mitarbeitern, Gemeindebesuchern und Geschwistern der Diakoniegemeinschaft wurde mir bisher leicht gemacht und ich wurde freundlich begrüßt. Besonders durch meine Schwestern, die wie ich in Haus Tanne wohnen, erlebe ich Unterstützung und Ermutigung.

Mit meiner Qualifikation im Beratungs- und Coachingbereich möchte ich mich in der Bleibergquelle, aber auch darüber hinaus in der Umgebung einbringen und Menschen in besonderen Lebensphasen unterstützen und ermutigen.

Dass sich schon nach kurzer Zeit einige Tischtennis-Begeisterte zusammengefunden haben und wir nun regelmäßig „Matches an der Platte“ austragen, freut mich sehr.

Wer mehr über mich erfahren möchte, kann mich gerne besuchen.

Diakonisse Brigitte Kaufmann



„Versorgung“ an Sieg, Lahn, Nordsee, Rhein und Ruhr

- erlebt von unserem neuen theologischen Mitarbeiter

Hallo zusammen, es sind einige Gewässer, in deren Nähe ich bereits Quartier bezogen habe. Aber der jetzige Blick aus meinem Büro ist einfach unschlagbar!

Während ich schreibe, durchbricht gerade die Sonne den Fröhnebel. Auf dem unteren Teich der Bleibergquelle ziehen zwei Kanadagänse ihre Bahn und mir fällt Mt 6,26 ein:

„Seht die Vögel unter dem Himmel an: sie säen nicht, sie ernten nicht, sie sammeln nicht in die Scheunen; und euer himmlischer Vater ernährt sie doch. Seid ihr denn nicht viel mehr als sie?“

Anders kann ich es mir jedenfalls nicht erklären, dass ich jetzt hier sitze! Und im Rückblick erkenne ich einen roten Faden, wie Gott mich oft geführt, gezogen, getragen und versorgt hat.

Aufgewachsen bin ich im Westerwald. Ich habe einige Jahre als PC-Techniker und Web-Entwickler gearbeitet, bis 2003 mein Studium am theologischen Seminar Tabor (heute Ev. Hochschule) in Marburg begann. Prediger zu werden, konnte ich mir damals eigentlich nie vorstellen. Aber etliche Leitplanken und Umstände vor und während des Studiums sorgten dafür, dass ich am Ende doch in eine zweijährige Vorbereitungszeit als Prediger nach Ostfriesland ging.

Dort habe ich viel Gutes in den Gemeinden gelernt und erlebt. Vor allem habe ich erfahren, wie Gott mich auf dem Weg immer wieder mit dem Nötigen versorgt!

Seit Anfang 2010 arbeite ich nun in der Ev. Stadtmission Ratingen. Die Gemeinschaft Duisburg-Rheinhausen gehörte bis zu ihrer Schließung im Sommer ebenfalls zu meinem Tätigkeitsfeld.

Es war zunächst noch unklar, wie es ab dem Sommer weitergehen sollte. Aber als eines Tages Herr Brakensiek überraschenderweise anrief und mich über die zu besetzende Stelle informierte, waren meine Frau und ich sehr gespannt, was Gott vorhat!

Tja, und nun bin ich hier! Ich habe die ersten Wochen meines Dienstes hinter mir und merke, wie Gott mich mit meinem neuen Aufgabenfeld in Verkündigung und Seelsorge unter den Schwestern beschenkt. Und im Wissen, dass er selber mir immer wieder die Hand füllen muss und ich auf sein Versorgen angewiesen bleibe, bin ich gespannt, was Gott noch alles tut.

Herzliche Grüße



Steffen Trauernicht

wir vermitteln Werte



Wir waren in der Buga

Gleich als ich erfuhr, dass in diesem Jahr die Bundesgartenschau in Koblenz sein wird, kam bei mir der Wunsch auf: „Da möchte ich hin“. Ein erster Besuch bestätigte, dass die Buga wirklich sehenswert ist. Hier einige Eindrücke:



Mein begeistertes Erzählen hatte Folgen. Viele andere Schwestern wollten auch zur Buga. So fuhren wir im September bei strahlendem Sonnenschein mit zehn Schwestern Richtung Koblenz.

Gut gestärkt nahmen wir den „weiten Fußmarsch“ durch die Buga in Angriff.

Es war sehr schön die Vielfalt des Herbstes zu erleben und immer wieder staunten

wir, was Gott zu unserer Freude alles geschaffen hat und wachsen lässt. Besonders beeindruckend war die Dahlienschau. Die vielen Farben und Formen dieser Blumenart waren nicht zu zählen.

Einige Schwestern ließen es sich nicht nehmen eine gemeinsame Schifffahrt auf dem Rhein zu unternehmen.

Andere setzten sich ans Wasser und genossen den wunderschönen, sonnigen Herbst-

tag. Der Wasserspielplatz war nicht nur für die Kinder interessant, auch unseren Schwestern stand beim Zuschauen die Freude ins Gesicht geschrieben.

Sr. Gertrud Eitner

„Uns geht es gut!“ – Zu Besuch in Koblenz und bei Familie Süs



Eine lieb gewordene Tradition des Gemischten Chores unserer Gemeinde Bleibergquelle sind die in der Regel alle zwei Jahre stattfindenden Chorausflüge. Es werden zwei Reisebusse gechartert

und gefüllt mit Sängern, den Musikern des Instrumentalkreises, den Familien und Freunden. Los geht's! Bei der Frage „Wohin?“ zeigt sich, wie gut es ist, nicht allein und isoliert da zu stehen, sondern mit Gemeinden und christlichen Einrichtungen verbunden zu sein. Wir waren schon im Diakonissenmutterhaus Elbingerode im Harz, in der Lungenklinik in Hemer, in Hohe Grete im Westerwald, in der Klinik Hohe Mark in Oberursel, in Großalmerode bei Kassel,... sogar im Ausland: in Amerongen in den Niederlanden. Diese Besuche stärken nicht nur die ferneren Beziehungen, sondern fördern auch das Kennenlernen untereinander. Unser

erster Ausflug als Chorneulinge ist mir im Gedächtnis geblieben. Das Ziel weiß ich nicht mehr, aber an die persönlichen Gespräche, das herzliche Interesse und Erzählen der „älteren“ Chormitglieder erinnere ich mich gerne.

Das Ziel des diesjährigen Chorausflugs am Sonntag, den 11.09.2011 war Koblenz. Nein, nicht die BUGA, sondern die Ev. Stadtmission. Der eigentliche Anziehungspunkt war natürlich „unser“ seit August 2010 dort tätige Prediger Werner Süs mit seiner Familie.

Morgens um 7 Uhr starteten die Busse an der Kirchhalle Bleibergquelle mit ihren noch mehr oder weniger müden Mitfahr-

wir beweisen Kompetenz



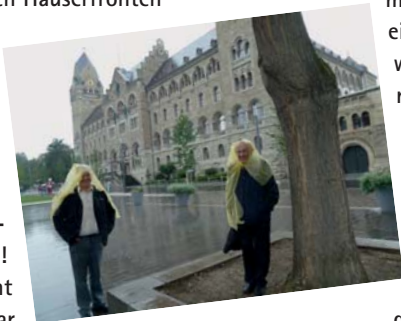
ren. Doch die Müdigkeit hat keine Chance, sobald Sr. Hildegard in den Bus steigt und zum Mikrofon greift! In ihrer bekannten, unnachahmlichen



Art wurde jeder begrüßt und vorgestellt; mit Gebet, Gesang und launigen Anekdoten verging die Fahrt recht schnell. Schon kamen die Mündung der Mosel am Deutschen Eck und die extra zur Bundesgartenschau eingerichtete Gondelbahn über den Rhein zur Festung Ehrenbreitstein in Sicht. Die Busse passierten die Brücke über den Rhein, bogen um zwei Ecken Richtung Innenstadt und schon fuhren wir zwischen Häuserfronten und parkenden Autos direkt auf das Gebäude der Stadtmission zu. Sabine und Werner Süs mit ihren Kindern Jael und Micha erwarteten uns. Das gab ein Händeschütteln und Umarmen! Ja, Wiedersehen macht Freude! Tochter Bithja war an diesem Wochenende bei ihren Freunden dort, wo wir herkamen: in Velbert.

Wir durften einen fröhlichen, gut besuchten Gottesdienst erleben mit „Jesus, dem Gekreuzigten“ als Mittelpunkt. Dankbar waren wir, dass die Mitgestaltung durch unseren Chorgesang gut gelang. Eine Brücke zwischen der Diakonie Bleibergquelle und der Stadtmission schlug eine in

Ohof aufgewachsene Frau aus der Koblenzer Gemeinde durch ihr Zeugnis. Sie war trotz der Vorbehalte ihrer Eltern und der Nachbarschaft den Diakonissen gegenüber durch die dortigen von Schwestern gehaltenen Kinderstunden zum Glauben an Jesus Christus gekommen. Nach dem Gottesdienst komplimentierte Werner Süs seine Gemeinde hinaus. Ein Zeichen unkomplizierter Gastfreundschaft: das Gemeindegasthaus fiel aus Platzmangel zugunsten unseres Mittagessens aus. Nach dem Genuss der leckeren Suppen gab es Informationen zur Entwicklung der Koblenzer Stadtmission, die insbesondere durch den Erwerb und die Renovierung des jetzigen Hauses Gottes Segen durch viele Wunder erfahren konnte. Das Haus bietet neben zwei größeren Wohnungen, von denen eine durch Familie Süs bewohnt wird, auch einige Studentenappartements, den Gemeindegastsaal, eine Tiefgarage und darunter das „Abenteuerland“ für Kinder mit einem beeindruckenden Aquarium



mittendrin. Wenn Sie sich ein Bild davon machen wollen, empfehle ich Ihnen, die Homepage der Gemeinde zu besuchen. Anschließend standen eine Schifffahrt auf dem Rhein und ein Rundgang durch die Altstadt auf dem Programm. Das schöne Wetter am Vormittag hatte mich dazu verleitet, die Regenjacke im Bus zu lassen, der irgendwo fernab parkte. Doch nun hatte sich der Himmel zugezogen und es regnete ordentlich. Sabine Süs verteilte bereitwillig Mülltüten, die wir zu kreativen Regencapes umfunktionierten. Werner Süs hatte auf dem Boot Plätze für uns reserviert, so dass alle gemütlich im Trockenen an den Tischen sitzen konnten. Wir schenkten den trüben Aussichten durch die gro-



Ben Panoramasscheiben nicht ganz so viel Beachtung und genossen stattdessen die Unterhaltungen bei Eis oder Cappuccino. Beim Stadtrundgang unter ortskundiger Führung konnten wir etwas für unsere Bildung tun. Oder haben Sie schon gewusst, was „Schängel“ sind?

Ich kannte die gebürtigen Koblenzer Lausbuben bisher nicht. Es lohnt sich sicherlich noch einmal wiederzukommen und bei Sonnenschein durch die Gässchen und Straßen zu bummeln.

Im Gemeindehaus wartete noch eine Tasse Kaffee auf uns und dann hieß es auch schon wieder Abschied zu nehmen von Familie Süs. Herzlich lassen sie alle in der Gemeinde, im Mutterhaus und um die Velberter Bleibergquelle herum grüßen. Und wir machten uns beruhigt auf den Heimweg, denn wir haben es gesehen und aus ihrem Mund gehört: „Uns geht es gut!“

Elke Deppner

Leben in Japan nach all den schrecklichen Naturkatastrophen

Ein Bericht von Sr. Gisela Paluch



Draußen regnet es schon wieder und es stürmt nicht schlecht. So langsam muss ich ja doch mal wieder meinen Fernseher anschalten, damit ich wenigstens mitbekomme, ob

schon wieder ein neuer Taifun auf uns zukommt. In der letzten Zeit war ich so von allem anderen hier um mich herum in Anspruch genommen, dass ich keine Zeit zum Fernsehen hatte. Doch in solchen Situationen muss ich mich informieren! Schließlich bedeutet das für mich wieder alle Blumentöpfe ins Haus tragen, damit der Sturm sie nicht durch die Gegend



schleudert und sie bei irgend einem Nachbarn die Scheiben zerschlagen oder das Auto zertrümmern. Es ist jedes Mal dasselbe, wenn ein Taifun durch Japan braust.



Aber je mehr ich vorarbeite, um so weniger habe ich später aufzuräumen. Beim Taifun können wir uns vorbereiten, beim Erdbeben geht das nicht, weil es meistens so überraschend für uns kommt. Vielleicht haben die Spezies es schon auf ihren Seismographen gesehen, dass sich die Erdplatte bald wieder übereinander schiebt und dass damit ein Erdbeben kommt, aber für uns normale Leute kommt das ja nach meiner 30jährigen Erfahrung immer sehr plötzlich und man kann auch gar nichts richtig vorbereiten oder sich schützen. Höchstens alle Dinge, die einem auf den Kopf fallen könnten, nach unten auf den Boden platzieren und bereit sein, aus den gegebenen Situationen das Beste zu machen. Wie sieht es aus in Fukushima? Es ist still geworden in den Medien. Es ist auch schon eine ganze Menge Gras dort gewachsen. Es darf ja niemand in die Gebiete hinein, weil es zu gefährlich ist und die Reaktoren immer noch gekühlt werden müssen. Das verseuchte Wasser läuft danach wieder ins Meer. Es verteilt sich, sagt man. Ich versuche, seit der Zeit nach dem Reaktorenunfall keinen rohen Fisch zu essen. Wenn ich die Leute hier bei uns frage, ob Sie auf rohen Fisch verzichten, bekomme ich zur Antwort, dass sie nicht darüber nachdenken. Es würde ja auch alles geprüft werden. Durch den nachfolgenden Taifun Roke soll es keine weiteren Unfälle an den Reaktoren gegeben haben.



Wie sieht es aus in Fukushima? Es ist still geworden in den Medien. Es ist auch schon eine ganze Menge Gras dort gewachsen. Es darf ja niemand in die Gebiete hinein, weil es zu gefährlich ist und die Reaktoren immer noch gekühlt werden müssen. Das verseuchte Wasser läuft danach wieder ins Meer. Es verteilt sich, sagt man. Ich versuche, seit der Zeit nach dem Reaktorenunfall keinen rohen Fisch zu essen. Wenn ich die Leute hier bei uns frage, ob Sie auf rohen Fisch verzichten, bekomme ich zur Antwort, dass sie nicht darüber nachdenken. Es würde ja auch alles geprüft werden. Durch den nachfolgenden Taifun Roke soll es keine weiteren Unfälle an den Reaktoren gegeben haben.

Wie sieht es aus in Fukushima? Es ist still geworden in den Medien. Es ist auch schon eine ganze Menge Gras dort gewachsen. Es darf ja niemand in die Gebiete hinein, weil es zu gefährlich ist und die Reaktoren immer noch gekühlt werden müssen. Das verseuchte Wasser läuft danach wieder ins Meer. Es verteilt sich, sagt man. Ich versuche, seit der Zeit nach dem Reaktorenunfall keinen rohen Fisch zu essen. Wenn ich die Leute hier bei uns frage, ob Sie auf rohen Fisch verzichten, bekomme ich zur Antwort, dass sie nicht darüber nachdenken. Es würde ja auch alles geprüft werden. Durch den nachfolgenden Taifun Roke soll es keine weiteren Unfälle an den Reaktoren gegeben haben.



Die Leute, die in der Tsunamigegend wohnen, sind teilweise immer noch sehr verärgert und unzufrieden über den jetzigen Zustand. Sie sind frustriert, arbeitslos, müssen sich einen neuen Lebensraum suchen. In den Behelfsbaracken herrscht nach wie vor Traurigkeit, denn da leben die Geretteten oder soll man sagen „Hinterbliebenen“? Diese sind wirklich teilweise allein, weil ihre Lebenspartner oder Kinder in dem Tsunami ertrunken sind. Es gibt es dort die Erdbeben.

Trotzdem wollen die Menschen von dort nicht weg und man fragt sich, was wohl jetzt das größere Opfer für sie wäre: wegzugehen und neu anzufangen oder zu bleiben und unter den schlimmen

Verhältnissen weiterzuleben. So ist es wohl immer im Leben. Wenn man wachsen und überwinden will, kostet das Opfer. Aber wenn wir sie gebracht haben, dann staunen wir, dass es möglich war. So ging es uns, als Japan durch die Not und Schwierigkeiten geschüttelt wurde. Ja, es war ein Opfer für uns zu den Menschen hinzugehen, das ganze Elend mit anzusehen und zu helfen, aber die Freude, die wir dabei erlebten, war es wert. Und letztlich haben wir uns gesagt, dass es gut war, obwohl es uns etwas gekostet hat: unseren Einsatz, unsere Tränen, unsere Rückenschmerzen, schlaflose Nächte und Angst.



Denkt weiter an uns im Gebet. Es stürmt immer noch und die Beben halten an. Wir wollen weiterhin bereit sein uns einzusetzen, wo unsere Hilfe gebraucht wird.

Unser Spendenkonto:

Diakonissen-Mutterhaus

Bank für Kirche und Diakonie

BLZ 350 601 90, Kt.-Nr. 10 10 357 175

Wenn Sie ein bestimmtes Projekt unterstützen möchten, geben Sie dies bitte unter Verwendungszweck an. Dann findet Ihre Spende auf jeden Fall im entsprechenden Arbeitsbereich des Mutterhauses Verwendung. Spenden ohne Verwendungszweck werden dort eingesetzt, wo sie am dringendsten benötigt werden.

Bitte übermitteln Sie uns dann auch Ihre vollständige Adresse. Wir möchten uns bei Ihnen bedanken und Ihnen eine Spendenbescheinigung zukommen lassen.

Informationsmaterial

Wenn Sie sich für weitere Informationen aus der Bleibergquelle – insbesondere auch zu einzelnen Projekten und Arbeitsbereichen – interessieren, senden wir Ihnen diese gerne zu.



Impressum

Herausgeber:
Diakonissen-Mutterhaus Bleibergquelle
im DGD e.V.
Bleibergstr. 143
42551 Velbert

Fon (02051) 209-0
Fax (02051) 209-209
info@bleibergquelle.de
www.bleibergquelle.de

Für den Inhalt verantwortlich:
Birgit Behrens, Susanne Hinckfuß,
Nanni Quell, Simona Arnold,
Martin Drüeke

Das Diakonissen-Mutterhaus Bleibergquelle gehört zum Deutschen Gemeinschafts-Diakonieverband e.V. Marburg (Lahn)



wir sind von Gott beauftragt



WEIHNACHTEN – ERST EILIG, DANN HEILIG!?

Weihnachten hat die Vorbereitungszeit Advent.
Aber wie?
So vieles gibt es noch zu erledigen – in Eile.
Die To-Do-Listen geben den Ton an – in Eile.
Es geht von einer Weihnachtsfeier zur nächsten – in Eile.

Stellt GOTT es sich so vor?
Was bereiten wir denn vor?
Was wollen wir denn feiern?

Weihnachten ist der Geburtstag von
JESUS CHRISTUS,
dem Sohn des lebendigen GOTTES.
Wir feiern das Kommen unseres Retters.
Wir feiern, dass GOTT Mensch wurde – für uns.
GOTTES großes Geschenk an uns Menschen
ist der Sinn und Mittelpunkt von Weihnachten.

Und GOTTES Weihnachtswunsch an alle Menschen ist,
dass wir dieses Geschenk mit offenen Händen und
offenem Herzen von IHM annehmen!

In diesem Sinne wünsche ich allen ein heiliges Weihnachtsfest!
Sr. Bettina Ernst

Anstelle eines Buchtipps

Nach viereinhalb Jahren als Buchhändler in unserer Buchhandlung verlässt Martin Reitz leider die Bleibergquelle. In dieser Zeit gab er uns im Lebenszeichen immer einen kundigen Buchtipp. Viele Besucher der Bleibergquelle nutzten Martin Reitz' geschulte und fachkundige Beratung, um Neuheiten, Bibelübersetzungen, Erzählungen, evangelistische Literatur, aber auch andere Literatur zu erwerben oder einfach nur in der Buchhandlung zu stöbern. Gerade in der Adventszeit nehmen viele Menschen das Angebot wahr, um Bildbände, Cds und Geschenkartikel auszusuchen.

Zu Beginn eines jeden Schuljahres kommen zahlreiche Schüler in die Buch-

handlung und kaufen dort ihre Lehrmaterialien. Unsere Schulen bestellten bei Martin Reitz die Schulbücher. Die Kartons stapelten sich dann im Lager, aber Martin Reitz behielt dabei stets die Übersicht. Ruhig und effizient versorgte er die Schulen pünktlich mit den nötigen Materialien, telefonierte und verhandelte mit den Schulbuchverlagen. Seine fachliche Kompetenz und Freundlichkeit zeichneten ihn dabei aus.

Wir wünschen Martin Reitz und seiner Familie an seiner neuen Wirkungsstätte in Meinerzhagen genauso viel Erfolg und Gottes reichen Segen.

An dieser Stelle begrüßen wir die neue Buchhändlerin Schwester Wiltrud Güse aus dem Mutterhaus Hebron.

fitprogramm

fördern – inspirieren – trainieren

• in Velbert:

„Spanisch für den Urlaub“

Sprachkurs für alle, die im Urlaub nicht nur Spanisch verstehen wollen

mit Martin Drüeke

mittwochs, 29.02./07.03./

und 14./21./28.03.2012

18.00 – 19.30 Uhr



Computer für den „Hausgebrauch“

Textverarbeitung und Gestaltung

mit Ingo Knops

mittwochs, 29.02./07.03./

und 14./21./28.03.2012,

18.00 – 19.30 Uhr

Das helfende Gespräch

Reden und Hören – Kommunikationswege zum hilfeschenden Gegenüber

mit Diakonisse Brigitte Kaufmann

dienstags, 17./24./31.01.2012

• in Wilgersdorf:

Weihnachten und Silvester in Wilgersdorf

Besinnliche Tage in fröhlicher Gemeinschaft erleben

mit Diakonisse Karin Habeck

23.12. 2011 – 1.1.2012

Mutmacher gesucht

Auf den Spuren biblischer Persönlichkeiten

mit Diakonisse Karin Habeck und Werner Süss

02.03. – 04.03.2012

Unser ausführliches fitprogramm-Prospekt mit weiteren Informationen zu Seminargebühren und Anmeldemodalitäten schicken wir Ihnen auf Anfrage gerne postalisch oder per eMail zu.

www.bleibergquelle.de/fitprogramm.shtml